

Litlog

Göttinger eMagazin für Literatur - Kultur - Wissenschaft

Wie man den See sieht

Anna-Lena Heckel · Monday, August 12th, 2019

Wer hineinspringt, bricht sich das Bein, und es gibt keine Fritten. Der Blick für die gesellschaftlichen Tiefen des Baggersees muss geschärft werden. Denn die Oberfläche birgt Erkenntnisse über Arbeit und Vergnügen. Einige Anmerkungen zur deutschen Institution Baggersee.

Von Anna-Lena Heckel

Der geringste Teil der Menschheit packt die Badehose ein und macht sich auf den Weg durch den Grunewald nach Wannsee. Eher üblich ist der Besuch eines mehr oder weniger nah gelegenen Baggersees. Die Besucher*innen lassen sich in Gruppen aufteilen, was zu zeigen sein wird. Erstens wäre da die »See«-Fraktion. Sie verschweigt wider besseres Wissen den Bagger (eine Verneinung des Proletariats also) und spricht einzig davon, den Tag »am See« verbracht zu haben. Man stellt sich vor: Genfersee, Weite, Sonnenbrille, eine sanfte Brise, der Ausblick auf Berge, kulturkritische Lektüre (Litlog!).

Gruppe Zwei könnte man die Bodenständigen nennen. Bei ihnen ist die Erwähnung des Baggers, also der menschlichen Arbeit, die hinter dem Vergnügen steht, unerlässlich: Der Satz »Na, kommste mit zum Baggersee?« kommt nicht ohne dies aus. Zugleich Reminiszenz an Zeiten, in denen das Naherholungsgebiet noch geschätzt wurde, und in seliger Gewissheit der

Reihe

Sommerferien sind nichts fürs Feuilleton. Falls unsere Autor*innen dieser Tage an der Eisdiele oder im Ferienlager verweilen sollten, dann nur zum Zweck der Recherche. Für unsere neue Kolumne nämlich, die den studentischen Sommer unter die Lupe nimmt. Alle Artikel in Übersicht gibt's [hier](#).

baggern

Art. baggern (Ausschnitt): »Vsw std. (18. Jh.). Entlehnt aus nndl. Baggeren ›eine Fahrinne ausbaggern‹, das zu nndl. Bagger ›Schlamm‹ gehört, also eigentlich ›entschlammten‹; dann verallgemeinert zu ›Erdreich maschinell abräumen‹. **Bagger** ist eine deutsche Rückbildung aus dem Verb (zunächst ›Werkzeug zum baggern; Arbeiter, der

baggert<).«

aus: **Kluge**: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 25. Aufl. Berlin/Boston 2011.

Bad

Art. Bad (Ausschnitt): »In Ortsnamen bezeichnet das Wort Heilquellen wie Wildbad. Der Plural in Wiesbaden usw. unter Einfluss von l. aquae f. Pl. Jirlow zeigt an nordischen und oberdeutschen Mundartbelegen, dass baden ursprünglich ›erhitzen‹ bedeutete.«

aus: **Kluge**: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 25. Aufl. Berlin/Boston 2011.

Ruhrgebietsmelancholie weist sie die Baggerseebader*innen als pragmatisch-ehrliche, ja einfach gute Leute aus. Wir haben es mit denen zu tun, die sich nicht zu schade sind, öffentlich kundzutun, wie wenig sie sich von Schlamm und Gefahren beeindrucken lassen (Litlog-Leser*innen!). Da werden Erinnerungen der Eltern wach, die früher in Rhein, Neckar, Ruhr und Elbe schwammen, »weils da noch ging« und »weils uns nicht gestört hat«.

Die dritte Gruppe ist eng verwandt mit den Bodenständigen, wenn auch eine spezielle Ausformung: die Profis. Baggerseeprofis haben ihre Prinzipien, die sich in Ritualen manifestieren (Litlog lesen!). Sie sonnen sich täglich in derselben Ecke, kennen einander beim Vornamen, führen Gespräche in den allermeisten Fällen nackt und wissen alles über Wetter, Wassertemperatur und die Welt. Man darf begeistert sein: Der Besuch des Baggersees ist nicht nur ein romantischerer Freibadgang ohne Eintritt und Kiosk. Vielmehr offenbart er ebenso eine politische Haltung, Solidarität und die Antwort auf die Frage, wer man wirklich ist. Getrost kann man sich dem Sommer widmen in der Gewissheit: Der Baggersee ist ein gesellschaftliches Ereignis!

This entry was posted on Monday, August 12th, 2019 at 2:07 pm and is filed under [Misc](#). You can follow any responses to this entry through the [Comments \(RSS\)](#) feed. You can leave a response, or [trackback](#) from your own site.